

1:1

Armbruch: Völlner fällt aus

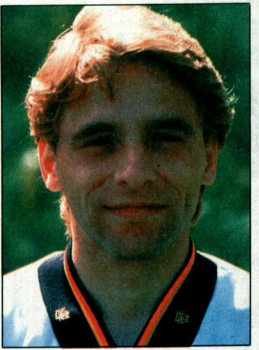
ra Norrköping - Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft zum Auftakt der Europameisterschaft nur knapp einer Blamage. Gegen die GUS reichte es nach einer schwachen Vorstellung nicht zum Sieg. Den Ausschlag erzielte Thomas Häßler erst in der letzten Minute mit einem direkt verwandelten Freistoß.

Die Führung für die GUS hatte Dobrowolski in der 63. Minute mit einem Foulelfmeter besorgt, nachdem er zuvor von Stefan Ruter unnötigerweise im Strafraum umgewirren worden war.

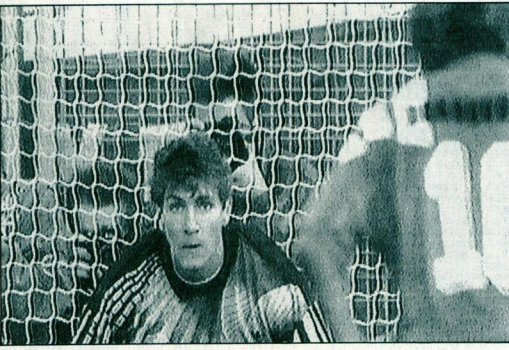
Die deutsche Elfterschlussspieler künftig ohne Kapitän und Mittelstürmer Rudi Völlner auskommen. Bei einem Zusammenprall mit Dimitri Kusnezow brach er sich den linken Unterarm. Völlner kann sechs Wochen nicht spielen. Neuer Kapitän der Nationalelf ist der Hamburger Andreas Brehme.

Seiten 39 und 40

Häßler rettet Deutschland



Retten in der letzten Minute: Thomas Häßler schießt den Ausgleichstreffer.



Der Elfmeter: Torwart Bodo Illgner erwartet den Schuß von Igor Dobrowolski, der vorher von Stefan Ruter gefoult worden war. Der Ball geht in die rechte Ecke - unhalbar. 1:0 für die GUS

Bergkamp erlöste Holland

ra Göteborg - Die Niederlande, Titelverteidiger bei der Fußball-Europameisterschaft, hatten Chancen für einen klaren Sieg gegen Schottland. Doch erst Bergkamps Tor zum 1:0 in der 77. Minute, das Gullit, van Basten und Rijkaard vorbereitet hatten, brachte die Entscheidung.

Die abwehrstarken Schotten, die sich erstmals für eine EM-Endrunde qualifiziert haben, dürfen sich keinen weiteren Ausreißer erlauben, wollen sie das Halbfinale erreichen. Am kommenden Montag spielen sie um 17.15 Uhr (ZDF) gegen die deutsche Mannschaft.

Alles oder nichts

ra Malmö - Am Sonntag geht es für die vier Teams der Gruppe 1 schon um alles oder nichts. Alle hatten zuvor unentschieden gespielt, eine Niederlage kann schon das Aus bedeuten. Es spielen: Frankreich - England (17.15 Uhr, ZDF), Schweden - Dänemark (20.15 Uhr, ZDF).

HEUTE

„Zivis sind keine Lückenbüßer“
Mit Jugendministerin Angela Merkel zu Besuch in Bethel. Seite 5

Jetzt explodieren die Sozialmieten
Zum 1. August wird bei Hamburg Sozialmieten gleich zweimal akkumuliert: Der Senat erhöht die Mieten, und die Wohnungsunternehmen verlangen höhere Pauschalen für Instandsetzung und Verwaltung. Seite 9

Zeugnis-Telefon
Vier Experten geben Abendblatt-Lesern Antworten zum Thema Schulzeugnisse. Seite 9

Die Elbe ist vergiftet
Die erste gesamtdeutsche Gewässergütekart belegt: In London, Dresden, Dessau und Chemnitz sind die Flüsse am giftigsten. Seite 11

Wie gut sind deutsche Aktien?
Große Abendblatt-Analyse. Seite 33

Tumult im Rüstungsbetrieb
Der in Konkurs gestartete Hamburger Unternehmer Kurt Eichweber soll seine Mitarbeiter getötet zu haben. Seite 34

Entscheidung im Bermuda-Dreieck
Die Hochseerecht-Störbegebenheiten zwischen den USA und der Kolombus-Regatta. Seite 48

Fünftzig Jahre Paul McCartney
Unverbraucht, genial, naiv. Journal

WETTER
Sonnabend und Sonntag: Heiter bis wollig, Tagestemperaturen zwischen 20 und 23 Grad, schwacher Nordostwind. Seite 14

BÖRSE
Hamburg gut behauptet, London schwächer, Nikkei schwach. Seite 34

INHALT

HEUTE 128 SEITEN

Politik 2, 4, 5
Reportagen 17-31
Feuilleton 6
Fernsehen 7, 8
Hamburg 9, 10, 11, 12, 13, 14
Auto 17, 25
Wirtschaft 33, 34, 35
Sport 39, 40, 41
Allgemein 46
Theaterplan 59
Horoskop 111
Reise-Touristik 113-117
Roman/Leserbriefe 118
Rätsel Journal S. 4
Lesereisen Journal S. 4

Verschollene Bücher entdeckt

rüg Hamburg - Das Hamburger Abendblatt hat in der Newa-Metropole St. Petersburg 340 000 deutsche Bücher, die seit dem Zweiten Weltkrieg als verschollen galten, entdeckt. Die Bände - teilweise einzigartige Wiegendrucke - waren 1946/47 von der Roten Armee aus ostdeutschen Stollen, wohin sie zum Schutz vor Bombenangriffen ausgelagert waren, nach Rußland verschleppt worden.

Berichte Seite 9 und 10

Krusche zieht Bilanz

HA Hamburg - Der Hamburger Bischof Peter Krusche wird am Sonntag in Michel offiziell aus seinem Amt verabschiedet. Im Abendblatt zieht der 67 Jahre alte Professor für Praktische Theologie eine Bilanz der Seelsorge in der „von mir sehr geliebten Stadt Hamburg“.

Seite 9

Menschlich gesehen



Abpfliff

Am Sonntag gegen 22 Uhr erlitt in Göteborg sein letzter großer Plätz mit dem EM-Spiel Schweden Dänemark endet für sich in der internationalen Laufbahn.

Im kommenden Jahr senkt der Weltverband die Altersgrenze auf 45 Jahre, und dann ist für den 46jährigen aus Ottobrunn kein Platz in der Elite der Referes.

Der Schwabe, Klinikreferent bei einem großen Pharmahersteller, strahlt stets gelassene Autorität aus. Die unbarmherzige entlarvende Zeitlupe hat ihn nicht geschreckt. Warum sollte sie? Das plagt mich nicht, ich weiß ja: Ich gebe immer mein Bestes. 1990 bei der WM in Italien wurde er zu den Besten seines Faches gezählt.

Doch selbst so einer hat seine Feinde. Schottlands Trainer Andy Roxburgh etwa. Nachdem Schmidhuber mit einem unstrittigen Handelfmeter für ein 0:1 der Schotten in der EM-Qualifikation gegen die Engländer sorgte, nennt der Schotte den Deutschen nicht mehr beim Namen, spricht nur noch von „der deutsch Referee“.

Schiedsrichter, das ist oft der einsamste Mensch der weiten Stadionwelt. Wie er auch entscheidet, geliebt wird er immer nur von der einen Hälfte - die andere läßt ihn.

Kaum verwunderlich, daß Schmidhuber die erforderliche Fitneß viermal pro Woche bei neun Kilometern langen Solo-Läufen durch tiefen Frost plügend. Und auch die Beschränkung der freien Freizeit paßt. Aron Schmidhuber spielt Schach, die Disziplin der Einzelgänger. HZ

Länder: Sozialpaket nicht finanzierbar

Platz der neue § 218?

Politikerinnen in Bonn empört

HA/ap/adn/ddp Bonn - Das Ringen um die Reform des Abtreibungsparagrafen 218 geht unvermindert weiter. Mit Empörung haben Politikerinnen aller Fraktionen des Bundestages am Freitag die Ankündigung der Länderfinanzminister und Senatoren aufgenommen, die flankierenden Sozialmaßnahmen bei der Neuregelung des Abtreibungsrechts seien nicht finanzierbar. Der Bundesrat könne deshalb den Gruppenantrag nicht passieren lassen.

Bundesfrauenministerin Angela Merkel (CDU) bezeichnete es als „unerträglich“, daß nach der intensiven Diskussion um das Strafrecht kurz vor der Endabstimmung ausgerechnet die sozialen Maßnahmen zur Disposition gestellt werden sollen. Es sei immer beteuert worden, daß „wir helfen statt strafen wollen“.

Auch die maßgeblich am gemeinsamen Gruppenantrag beteiligte SPD-Politikerin Inge Wetzig-Danielmeier kritisierte die Vorbehalte der Finanzminister in scharfer Form. Sie wies in Bonn darauf hin, die auch ohne Reform des Paragraphen 218 längst überfällig - sozialen Maßnahmen seien unfinanzierbar für den Schutz des ungeborenen Lebens. Die SPD-Abgeordnete Margitta Terborg sagte in der Bundestagung, daß die Investitionskosten für Kindergärten plus Tagesstätten auf 42,3 Milliarden Mark. An Betriebskosten würden jährlich noch einmal 11,3 Milliarden Mark fällig.

Die Länderminister hatten sich im Finanzschuß des Bundesrates vor allem gegen den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gewandt, den alle Fraktionen mit einer Neuregelung des Abtreibungsrechts koppeln wollen. Sie argumentierten, es sei nicht hinnehmbar, daß auf Bundesebene Gesetze verabschiedet würden, die Länder und Gemeinden nicht finanzieren könnten.

Der dritte

Kindermord

Sechsjähriges Mädchen mißbraucht

ap/dpa Koblenz/Celle - Wieder ist ein Kind einem Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen: Die seit Mittwoch vermißte sechsjährige Sibylle Weisenthurm bei Koblenz ist sexuell mißbraucht und ermordet worden. Die Leiche ergab, daß das Mädchen erdrosselt wurde. Ihre Leiche war Donnerstagabend in der Nähe des Kernkraftwerks Mühlheim-Kärich von der Polizei entdeckt worden. In Verdacht steht ein Mann, der anonym bei der Polizei angetippt hatte.

Auch in Celle wird weiter nach einem Sexualverbrecher gesucht, der den neunjährigen Rudolf Bröckel und möglicherweise auch den sechsjährigen Michael Heines am Dienstag in einem Wald bei Solling getötet haben soll. (Sonntagsausgabe, Seite 2; Eine Stadt jagt den Mörder)



Shari Weber war auf dem Weg vom Kindergarten nach Hause. Foto: DPA

Kernkraftwerke

Streit über Sicherheit

dpa/scho Hamburg - Das Bundesumweltministerium hat am Freitag bestätigt, daß nach einem Vorschlag der Reaktor-Sicherheitskommission (RSK) die Kernkraftwerke weiterlaufen sollen, obwohl einzelne Reaktortypen rechnerisch ermittelte Ermüdungswerte überschritten. Es sei jedoch kein Sicherheitsabba, sondern eine Festschreibung der ohnehin bestehenden Praxis.

Der umweltschutzpolitische Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Klaus-Dieter Feige, nannte die RSK-Pläne „nicht hinnehmbar“. Auch Schleswig-Holsteins Energieminister Günther Jansen sprach die Pläne als „bedenklich“ ab.

Die Empfehlungen der Kommission werden durch die Entscheidung in der Freitagsgabe der „Frankfurter Rundschau“ in die Öffentlichkeit geraten. Die RSK plädiert für eine Fortsetzung des Betriebs von Atomanlagen auch nach Erreichen des „Erschöpfungsgrades“, was die Reaktor-Sicherheitskommission zulässigen Grenzen gebildet werden“ und solange keine Reibungen festgestellt würden.

Bei der PreussenElektra, die für die Kernkraftwerke Stade im Braunschweig verortlicht ist, werden etwaige Sicherheitsbedenken nicht geteilt. Im Gegenteil: Das automatische Auswecheln eines Reils, nur weil es eine bestimmte Lebensdauer erreicht hat, sei nicht sicherer, als wenn ein Reil zu einer bestimmten Zeit überprüft und an seinem Platz belassen werde.

Die Reibungen durch die Erschöpfungsgrade von Komponenten in der Regel jenseits der Lebensdauer eines Kraftwerks von derzeit 40 Jahren, sagte Firmensprecher Josef Nelles. Für die Meiler-Stage und Brockdorf stellen sich das Problem also gar nicht.

Fall Lafontaine

Zwei Gutachten

dpa/ap/dpp Saarbrücken/Bonn - Über die unstrittigen Pensionsrückstellungen in den saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine (SPD) ist jetzt ein Gutachterstreit entbrannt. Der von der CDU in Auftrag gegebenen Experten hat die SPD ein Gegenutachten gegenübergestellt.

Nach Einschätzung des Hagerner Beamtenrechtsexperten, Professor Ulrich Battis, sind die Zahlungen an Lafontaine rechtswidrig. „Nach Wortlaut, Sinn, Zweck und Entstehungsgeschichte sollte und dürfte der Ministerpräsident keine Ausgleichsleistungen erhalten“, sagte der Rechtswissenschaftler.

Fortsetzung und Bericht Seite 2

Hamburger Pastoren kontra Meisner

ep/d/HA Hamburg - Als „ökumenisch unerträglich“ haben die evangelischen Hamburger Hauptpastoren Äußerungen des katholischen Kardinals Joachim Meisner (das Abendblatt berichtete) zum Paragraphen 218-Gruppenantrag im Bundestag bezeichnet.

„Spätestens seit Luthers Zeiten gibt es kein Monopol der römisch-katholischen Kirche mehr für die Festlegung dessen, was christlich ist“, heißt es in der gemeinschaftlichen Erklärung von Lutz Mohaupt (St. Jacobi), Helge Adolphsen (St. Michaelis) und Werner Hoerschelman (St. Petri), die am Freitag veröffentlicht wurde.

Der Kölner Kardinal Meisner hatte der CDU empfohlen, das „C“ zu streichen, sofern die Partei keine Mehrheit mehr in der typisch christlichen Grundhaltung verliere.

An der Basis der katholischen Kirche, in den Beratungsstellen und Gemeinden, werde so gedacht, wie es dem evangelischen Ansatz sehr viel näherstehe, erklärten die Theologen.

Kohl verspricht mehr Entwicklungshilfe

„Umwelt-Gipfel Beginn weltweiter Partnerschaft“

ap/rtr/dpa Rio de Janeiro - Mit Aufrufen zur Zusammenarbeit, um den Planeten Erde zu retten und die Vielfalt seiner Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, hat am Freitag die G20-Veranstaltung des Umwelt-Gipfels in Rio de Janeiro begonnen.

Bundeskanzler Helmut Kohl versprach auch der Entwicklungsländer die UNO-Umweltkonferenz als den Beginn einer neuen weltweiten Partnerschaft. Wie Kohl versprach auch der britische Premierminister John Major, sein Land werde die finanziellen Hilfen für die Entwicklungsländer erhöhen. Präsident George Bush hat die weltweit kritisierte US-Position verteidigt und dazu aufgerufen, die Erklärungen der Konferenz in Taten umzusetzen. Wirtschaftliches Wachstum bezeichnete er als Voraussetzung für ein Umweltschutz.

Kohl wie in seiner siebenminütigen Rede auf die besondere Verantwortung der Industrieländer hin. Er kündigte an, daß die Bundesrepublik „sobald wie möglich“ 17 Prozent der Bruttoinlandsprodukt für Entwicklungshilfe zur Verfügung stellen will. Die Verhandlungsführer der Bundesregierung hatten sich unter Hinweis auf die Hilfe für die osteuropäischen und die GUS-Staaten dagegen gesperrt, das 0,7-Prozent-Ziel bereits bis zum Jahr 2000 in dem Abkommen festzuschreiben.

Gegenwärtig zahlt Deutschland 0,41 Prozent seines erwirtschafteten Wohlstandes für Entwicklungshilfe, wie der australische Bundesminister Carl-Dietrich Spranger am Freitag in Bonn sagte. Berichte Seite 5

Fortsetzung und weitere Kommentare Seite 2

AssCarfi im CD-Rausch.
Nehmen Sie sich den Super-Sound ins Auto.

Pioneer DEH 770 SDK
Autoradio mit CD-Player, abnehmbares Bedientast, Fernbedienung, 2x25 Watt nur DM 666,-

ASS CARFI
COMMUNICATION NON STOP

60 & in Deutschland • 8 & in Hamburg
21090 Hamburg 8 • GbH, Hagenstraße 4
Tel. 040 77 24 00 • Fax 040 77 24 01
Kollnau 136
Tel. 040 720 13 31 • Fax 040 720 13 32
Friedrich-Engel-Platz 130
Hamburg 5 • Tel. 040 720 13 35 • Fax 040 720 13 36
2000 Hamburg 30
Tel. 040 532 25 30 • Fax 040 721 21 99

ASS CARFI - ein Partner von Telefix, Ihrer privaten Telefongesellschaft.

Wählen Sie mit welcher Linie Sie Ihren Anruf tätigen wollen:
• Mobiltelefon • Direktwahl
Anzahl der Anrufer: 1000
Tel. 040 721 21 99, Fax 040 721 21 98
Tel. 040 721 21 99, Fax 040 721 21 98

• Kundenprotokolle vorhanden